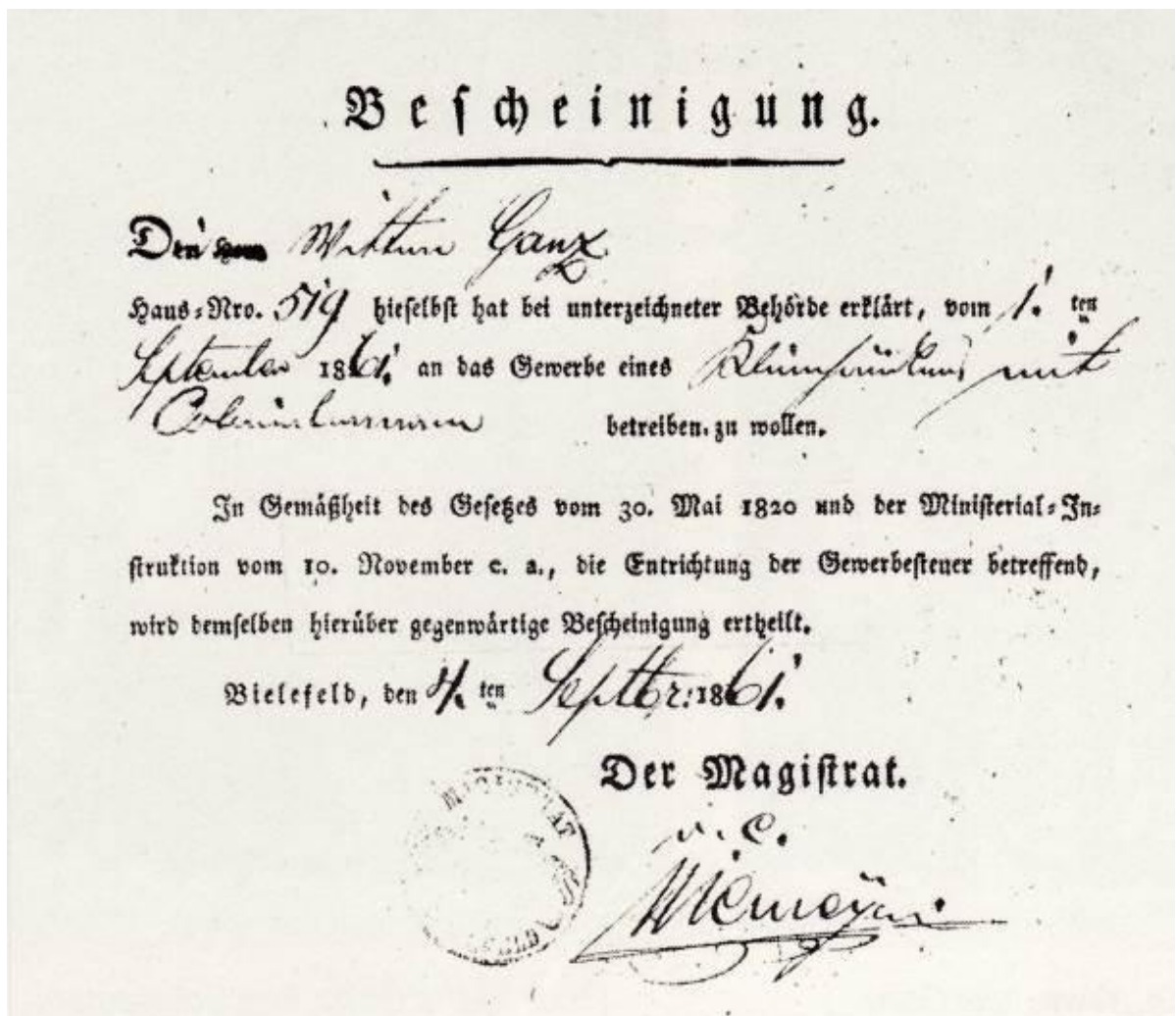


Julie Ganz

Im Alter von 48 Jahren gründet Julie Ganz, geb. Ganz ein Kolonialwarengeschäft in dem von ihrem zweiten Mann Meyer Ganz zwei Jahre zuvor gekauften Haus an der Siekerstraße 13. Meyer Ganz war noch im gleichen Jahr, in dem er Haus und Grundstück in Bielefeld erworben hatte, in Hesselteich gestorben. Die Lizenz von 1861 bescheinigt ihr das Recht, den Kleinhandel führen zu dürfen.



Lizenz des Magistrats zur Firmengründung durch die Witwe Julie Ganz von 1861 (Stadtarchiv Bielefeld)

Die Tochter Sara ist zu diesem Zeitpunkt 12 Jahre alt.

Bis zu ihrem Tod 16 Jahre später betreibt die am 19. Oktober 1813 in Enger geborene zweifache Witwe das Geschäft zusammen mit ihrer Schwägerin Bertha Ganz (1812–1891) und ihren Töchtern Sara und Johanna. Erst als die Tochter Sara 1879, zwei Jahre nach dem Tod der Mutter Julie, Daniel Porta heiratet, ist wieder ‚ein Mann im Haus‘, der die Leitung des Geschäfts übernimmt.



*Kolonialwarengeschäft Porta, vormals Wwe. M. Ganz, Siekerstraße 13, Ecke Rosenstraße, 1908 (Stadtarchiv Bielefeld)*

Die Aktivität der vier Frauen als Geschäftsfrauen war „kennzeichnend für die Jüdin bis zum Kaiserreich: es ist selbstverständlich, dass sie als Ehefrau oder Witwe im Handel des Mannes mitarbeitet. [...] Später verzichteten diese Frauen auf geschäftliche Tätigkeit, weil sie in ihrer christlich-bürgerlichen Umwelt als sozial diskriminierend galt.“<sup>1</sup>

Für Daniel Porta scheint es ebenso selbstverständlich gewesen zu sein, in Geschäftsannoncen in Bielefelder Adressbüchern von 1888 und 1890 weiterhin auf seine ‚Vorgängerin‘ und verstorbene Schwiegermutter zu verweisen: „Daniel Porta (vormals M. Ganz Wwe.)“.



*Adressbuch 1888*

In seiner Chronik „140 Jahre im Spiegel einer Familienchronik – Geschichte der Familie Porta“ von 1940 schreibt Walter Porta, Sohn von Daniel und Sara Porta, über seine Großeltern Meyer und Julie Ganz:

„Das Grundstück Siekerstraße 13 [...] war durch Meyer Ganz, [...], der aber schon 1859 in Hesselteich gestorben war und auf dem jüdischen Friedhof in Borgholzhausen beerdigt liegt, erworben worden. Das Geschäft, das zunächst von seiner Witwe Julie Ganz, gest. 1877, seinen Töchtern Sara und Johanna mit Unterstützung der Schwester des Meyer Ganz, Frl. Bertha Ganz, gest. 1891 in Bielefeld, geführt wurde, nahm dank der Sparsamkeit der vier Frauen einen guten Anfang. Meyer Ganz selbst hatte in Hesselteich eine Segeltuchweberei kleinen Umfangs betrieben und es dort zu Ansehen und Wohlstand gebracht. Außer den zwei Töchtern war noch ein Sohn da, Max Ganz, der wohl etwas leichtfertig veranlagt, nach Australien ging und dort um 1890 unbekanntem Aufenthalts starb.“<sup>2</sup>

Für Walter Porta ist in der Erinnerung die soziale Leistung wichtiger als das Geschlecht. Der „etwas leichtfertige“ Schwager Max tritt zurück hinter den „guten Geist des Hauses“, Bertha Ganz:

„Der gute Geist des Hauses war für mich die alte Tante Bertha Ganz, Tante meiner Mutter, die bis zu ihrem Tode 1891 bei uns im Hause lebte. Sie half, soweit es ihr Alter erlaubte, überall aus, und alle, Personal, Kundschaft und Nachbarn kannten sie nur als ‚Tante‘, und so wurde sie auch von allen angedet.“<sup>3</sup>



*Bertha Ganz (1812 – 1891), der „gute Geist des Hauses“ (Stadtarchiv Bielefeld)*

Aber ebenso selbstverständlich ist für Walter, dass „durch den Eintritt meines Vaters Daniel Porta, seinen Fleiß und seine Umsicht [...] das Geschäft einen großen Aufschwung“ erfuhr.<sup>4</sup>

Was das Kolonialwarengeschäft seinen Eltern abverlangte, beschreibt Walter Porta eindringlich. Seine Schilderung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse dürfte noch in gesteigertem Maße auf den Arbeitsalltag der vier Frauen Ganz zugetragen haben:

„Von früh morgens sechs Uhr bis zehn Uhr abends wurde gearbeitet, selbst der Sonntag war damals Arbeitstag, und die Geschäfte waren den ganzen Tag über geöffnet, und ich erinnere mich noch genau, mit welcher großer Freude meine Eltern es um das Jahr 1888 begrüßten, als damals teilweiser Geschäftsschluss und einige Jahre später die volle Arbeitsruhe am Sonntag eingeführt wurde.

Der große Arbeitsaufwand, den das Geschäft erforderte, stand in keinem Verhältnis zu dem geringen Verdienst in der Lebensmittelbranche.“

Und doch muss die Geschäftsführung der Julie Ganz umsichtig und erfolgreich gewesen sein, hinterließ sie doch ihrer Tochter Sara ca. 80.000 Mark als Mitgift.

Tochter Johanna unterstützte bis zu ihrer Heirat mit Gottlieb Weinberg im Jahr 1882 in Treysa Schwester und Schwager im Geschäft. Unter der Leitung von Daniel Porta und später des Enkels Walter Porta kam zum Kolonialwarenladen der Julie Ganz ein Lebensmittelgroßhandel hinzu.

Dieser „entwickelte sich recht günstig und gehörte nach wenigen Jahren mit zu den angesehensten der Stadt und des Bezirks. Das Personal war mit Reisenden und Kutschern auf ca. 12 Personen gestiegen, Gespanne wurden gehalten, und ein solider Kundenkreis erstreckte sich auf ca. 30 km im Umkreis, denn soweit wurden die verkauften Waren mit den Gespannen befördert.“<sup>5</sup>

Dr. Dagmar Buchwald, Juni 2013

### Weiterführende Literatur

Monika Mininger, Anke Stüber, Rita Klussmann, *Einwohner – Bürger – Entrechtete. Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben im Raum Bielefeld*, Stadtarchiv Bielefeld 1988, S. 107-110.

Monika Mininger, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850-1933, in: Ilse Brehmer, Juliane Jacobi-Dittrich (Hg.), *Frauen-Alltag in Bielefeld*, Bielefeld: AJZ-Verlag 1986, S. 145-200.

Walter Porta, 140 Jahre im Spiegel einer Familienchronik – Geschichte der Familie Porta, MS, Haifa 1940, in: Monika Mininger (Hg.), *Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Quellensammlung zum Bielefelder Judentum des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2006, S. 14-31 und Schlusskapitel der Familiengeschichte Porta, in: Monika Mininger, Joachim Meynert, Friedhelm Schäffer, *Antisemitisch Verfolgte registriert in Bielefeld 1933-45 – Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale*, Stadtarchiv Bielefeld, 1985, S. 249-254.

Robert A. Weinberg, *The Descendants of Aron Heinemann Levi in Werther bei Bielefeld*, Typoskript, Boston 1974; Archiv des Leo-Baeck-Instituts, New York.

### **Zu Jüdinnen allgemein**

Barbara Hahn, *Die Jüdin Pallas Athene. Auch eine Theorie der Moderne*, Berlin: Berlin Verlag 2002.

Fembio Special: Europäische Jüdinnen,  
[www.fembio.org/biographie.php/frau/specials/europaeische-juedinnen/](http://www.fembio.org/biographie.php/frau/specials/europaeische-juedinnen/)

### **Abbildungsnachweis**

Alle Fotos: Stadtarchiv Bielefeld

---

<sup>1</sup> Monika Mininger, Anke Stüber, Rita Klussmann, *Einwohner – Bürger – Entrechtete. Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben im Raum Bielefeld*, Stadtarchiv Bielefeld 1988, S. 108/109 und Monika Mininger, *Frau in einer*

---

bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850-1933, in: Ilse Brehmer, Juliane Jacobi-Dittrich (Hg.), *Frauen-Alltag in Bielefeld*, Bielefeld: AJZ-Verlag 1986, S. 163.

<sup>2</sup> Walter Porta, 140 Jahre im Spiegel einer Familienchronik – Geschichte der Familie Porta, MS, Haifa 1940, zit. nach: Monika Minninger (Hg.), *Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Quellensammlung zum Bielefelder Judentum des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2006, S. 16/17.

<sup>3</sup> Walter Porta, 140 Jahre im Spiegel einer Familienchronik – Geschichte der Familie Porta, MS, Haifa 1940, zit. nach: Monika Minninger (Hg.), *Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Quellensammlung zum Bielefelder Judentum des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2006, S. 16/17.

<sup>4</sup> Walter Porta, Familienchronik, zit. nach: Minninger (Hg.), *Hochburg*, S. 16.

<sup>5</sup> Walter Porta, Familienchronik, zit. nach: Minninger (Hg.), *Hochburg*, S. 19.